

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg  
Internet: www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 9 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, Fax 5 19 - 9 13 00.  
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, Fax 5 19 - 9 11 50.  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, Fax: 5 19 - 9 50 00.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

Auszug aus der Ausgabe Nr. 243 vom 19.10.2019

© Rhein-Neckar-Zeitung

## Die „Wohnwende“ macht mobil: Wer macht mit?

### Mieterverein fordert Umdenken in der Wohnungspolitik – Verein, Appell und Bürgerantrag sollen für Aufmerksamkeit sorgen



Christoph Nestor vom Mieterverein weiß:

„Wir müssen Unruhe stiften.“

*Foto: Dorn*

Von Maria Stumpf

Der Auftrag ist klar: Gesucht wird ein gesellschaftlicher Konsens darüber, was den Bürgern und ihren Kommunen bezahlbares Wohnen wert ist. „Wir fordern die Wohnwende. Von der Politik kommt seit Jahren viel zu wenig und deshalb braucht es die Bürgerschaft“, sagt Christoph Nestor, Leiter des Heidelberger Mietervereins. Er macht jetzt mobil für einen „Appell der Bürgeraktion Wohnwende“ in der

gesamten Region.

Im Rahmen der Aktionswoche gegen Armut und Ausgrenzung fand dazu im Forum am Park eine Info-Veranstaltung statt. „Die ganze Stadtgesellschaft muss ins Boot geholt werden. Wir verlangen einen grundsätzlichen Systemwechsel vom renditeorientierten auf gemeinwohlorientiertes Bauen“, machte Nestor dort deutlich.

Rund 30 Interessierte kamen zu der Veranstaltung. Wie schon bei der Auftaktveranstaltung zur „Wohnwende“ im Juni hielt sich die Resonanz also in Grenzen – und das, obwohl das Thema so viele betrifft. Denn Heidelberg ist, so Nestor, nicht für alle Einwohner „eine Wohlfühlstadt“. Die Stadt gehöre in Deutschland zu den teuersten Städten für Mietwohnungen.

Aber was will der Mieterverein mit der Bürgeraktion erreichen? Etwa, dass bei Bebauungsplänen mit Wohngebieten „vorrangig gemeinwohlorientierte Bauträger“ zum Zuge kommen – also kommunale Wohnungsbaugesellschaften, Baugenossenschaften oder Bürgerbaugruppen. Außerdem soll die städtische Wohnungsbaugesellschaft GGH finanziell besser ausgestattet werden und in den kommenden Jahren ihren Bestand um mindestens 4000 Wohnungen erhöhen.

Ein neues Baurecht der Stadt soll zudem „grundsätzlich mindestens 40 Prozent geförderten Wohnraum und 30 Prozent Eigentum für mittlere Einkommen vorsehen“, und in Patrick Henry Village will Nestor erreichen, dass mindestens 75 Prozent der Flächen in kleinen Plangebieten umgesetzt wird – geplant von der Stadt zusammen mit Umlandgemeinden. Die dafür notwendigen Flächen sollen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben „kostenfrei eingefordert werden“. Das sei eine „der zentralsten Aufgaben des Gemeinderates“.

Heidelberg soll außerdem vom Bund fordern, „die Wohnbauförderung für Sozial- und Normalwohnungen massiv zu erhöhen, einen befristeten, bundesweiten Mietendeckel einzuführen, Mietspiegel auf zehn Jahre auszudehnen und die Modernisierungsmieterhöhung abzuschaffen“, so Nestor.

Geht es nach Plan, soll dem Appell „Wohnwende“ eine Vereinsgründung folgen – und dem dann „schlagkräftige Bürgeraktionen“. Denn Nestor ist sich sicher: „Wir müssen Unruhe stiften.“ Doch zunächst sammeln er und seine Mitstreiter Unterschriften für einen Bürgerantrag. Kommen 1500 zusammen, wird dieser ins Rathaus gebracht. Die Verwaltung müsse dann dazu Stellung beziehen, bevor der Bürgerantrag im Gemeinderat beraten würde. „Auf dem Weg müssen wir für viel Aufmerksamkeit sorgen.“

**Info: Am Montag, 11. November, findet ein Vorbereitungstreffen für die Vereinsgründung statt:**

Um 19 Uhr im Schlossbergkeller, Zwingerstraße 20. Die Unterstützererklärung zur Wohnwende gibt es unter [www.das-heidelberger-buendnis.de/aktuelles](http://www.das-heidelberger-buendnis.de/aktuelles)